

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Vierteljahrspreis** für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittelungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

**Redaktion und Expedition:**  
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Der Krieg.

Ein neuer Sieg.

Berlin, 11. Aug. (W. B.) Eine vorgeschobene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps wurde von unseren Sicherungstruppen bei Lagarde in Lothringen angegriffen. Der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald von Barroy (nordöstlich von Lunéville) zurückgeworfen. Er ließ in unseren Händen eine Fahne, 2 Batterien, 4 Maschinengewehre und 700 Gefangene. Ein französischer General ist gefallen.

Zu der Zurückdrängung der französischen Brigade bei Lunéville sagt die „Rössische Zeitung“: Es war keine entscheidende Schlacht zwischen zwei Armeen, sondern nur ein Treffen, bei dem auf französischer Seite eine Brigade engagiert war. Aber solche Vorspiele zu dem blutigen Drama, das in Sicht ist, haben ihre Bedeutung für die Stimmung hüben und drüben. Sie sind Kraftproben, sie belehren die Parteien über Stärke und Schwäche, sie heben das Selbstvertrauen des Siegers und dämpfen die Unternehmungslust auf der Gegenseite. — Die „Morgenpost“ schreibt: Vom gepflanzten Boden eine neue Siegesnachricht, ein voller, schöner Erfolg und die erste französische Fahne erobert. Auffallend groß ist die Zahl der Gefangenen. Auch Lothringen, südlich von Metz ist vom Feinde gefäubert, kein Franzose mehr auf deutschem Boden.

**Botenempfang beim Kaiser.**  
Berlin, 11. Aug. Der Kaiser empfing heute Abend 7 1/2 Uhr den Botschafter Fürsten Tschernomir und den belgischen Gesandten von Besow-Saleski.

Als im Schlosse die Nachricht von dem Siege in Lothringen eingetroffen war, befahl der Kaiser, sofort die Nachricht in der Umgebung des Schlosses dem Publikum durch Schutzleute bekannt zu geben. Dies geschah. Die Nachricht wurde überall mit der größten Freude und mit Hurra-Rufen aufgenommen.

**Der Sieg bei Mülhausen in österreichischer Beleuchtung.**

Wien, 12. Aug. Die Blätter heben neuerdings die große Bedeutung des deutschen Sieges bei Mülhausen hervor, wodurch der Lieblingssatz des französischen Generalstabes, sofort beim Kriegsbeginn zur Hebung des Geistes der französischen Armee in effässisches Gebiet einbrechen zu lassen, gescheitert wäre. Die Blätter erklären, jeder Tag verstärkte die Er-

wartung, daß durch die deutsche Offensive rasch entscheidende Taten geschaffen würden.

**Oesterreich und Frankreich.**

Paris, 11. Aug. (Agence Havas). Infolge des besonders in den letzten 3 Tagen zwischen Wien und Paris gepflogenen Meinungsaustausches teilte die französische Regierung auf Grund der internationalen Lage mit Rücksicht auf die ungenügenden Erklärungen, welche die österreichisch-ungarische Regierung betreffend die Entsendung österreichisch-ungarischer Truppen nach Deutschland gab, dem österreichisch-ungarischen Botschafter vormittags mit, daß sie sich genötigt sehe, den französischen Botschafter in Wien abzurufen, und dem österreichischen Botschafter die Pässe zuzustellen. Der Botschafter verließ darauf Paris in einem nach Italien abgehenden Sonderzuge. Beim Abschiede wurden die Formen der internationalen Höflichkeit gewahrt. Die Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris und Wien übernahmen den Schutz der österreichisch-ungarischen bzw. französischen Untertanen.

**Oesterreich und Rußland.**

Wien, 11. Aug. Im Süden ist nichts besonderes vorgefallen, nur unbedeutende Grenzscharmüel. Im Norden versuchten russische Kavalleriepatrouillen östlich der Weichsel gegen San vorzugehen, wurden aber überall zurückgewiesen. Gegen Brody versuchten die Russen mit drei Eskadrons Maschinengewehren vorzugehen, wurden aber über die Grenze zurückgeworfen.

**Beschlagnahme eines französischen Flugzeuges.**

Schneidemühl, 11. Aug. (W. B.) Am Sonntag wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein in mehrere Kisten verpacktes französisches Flugzeug beschlagnahmt, das für Rußland bestimmt war. Die beschlagnahmten Kisten wurden nach Posen gebracht.

**Vorpostengefecht mit Serben.**

Budapest, 11. Aug. (Ungar. Corr.-Bur.) Heute Nacht setzten zwei Detachements des 61. Infanterie-Regiments unter der Führung von drei Leutnants auf Rädnen über die untere Donau und warfen sich auf die dort befindlichen feindlichen Vorposten. Es entspann sich ein blutiges Handgemenge, bei welchem die Serben 30 Tote und viele Verwundete zurückließen. Die Verluste auf unserer Seite betragen nur 1 Toten und drei Verwundete. Nachdem die Detachements, die sich durchweg aus Leuten zusammensetzten, welche sich freiwillig gemeldet hatten, mehrere Telephondrähte des Feindes durchschnitten und mit ziemlichem Erfolg Sprengungen von Brücken und Stegen vorgenommen hatten, kehrten sie in das Lager zurück, wo sie mit Jubel empfangen wurden. Es ist zu bemerken, daß sich in den Reihen

dieser heldenmütigen Leute viele befanden, deren Muttersprache serbisch ist.

**Moratorium in Serbien.**

Nisch, 11. Aug. (Agence Havas). Die Stupschina hat ein zweimonatiges Moratorium angenommen, sowie außerordentliche Kredite im Betrage von 60 Millionen bewilligt. — Ferner stimmte sie dem Konkordate mit dem Heiligen Stuhle zu.

**Was macht unsere Flotte?**

Berlin, 11. Aug. (W. B.) Ueber die Tätigkeit unserer Flotte im bisherigen Kriegsschnitt ist bekannt geworden, daß auf den drei Kriegsschauplätzen: in der Nordsee, Ostsee und im Mittelmeer, Teile der Marine ihre Tätigkeit bis an die feindlichen Küsten vorgeschoben haben. Diese Unternehmungen zeigen den offensiven militärischen Geist, wie er unsere ganze Flotte beseelt. Die Beschießung des Kriegshafens von Libau und seine Sperrung, wobei von unseren Streitkräften außer dem kleinen Kreuzer „Ausgurg“ auch der Kreuzer „Magdeburg“ beteiligt war, ist von Erfolg begleitet gewesen; die dadurch hervorgerufene Bestürzung zeigt sich u. a. in der Sprengung der Hafenanlagen von Hangoo. Nicht minder wirksam war das Erscheinen unserer im Mittelmeer befindlichen Schiffe an der Küste von Algier und die Beschießung der befestigten Plätze Philippeville und Bona, wodurch die französischen Truppentransporte in erheblichem Maße gestört wurden. Nach englischen Zeitungsnachrichten hat das heldenmütige Vorgehen der kleinen „Königin Luise“ unter Führung ihres unerschrockenen Kommandanten Korvettenkapitän Biermann tiefen Eindruck auf ganz England gemacht und Besorgnis erregt. Trotz der schwierigen Lage, in der sich einzelstehende Auslandsschiffe den meistens überlegenen fremden Streitkräften gegenüber befinden, hat der kleine Kreuzer „Dresden“ nach englischen Nachrichten den Dampfer „Mauretania“ der Cunard-Linie bis vor den Hafen von Halifax gejagt. In der Nordsee haben unsere Seestreitkräfte mehrfach Vorstöße unternommen, ohne auf einen Gegner zu stoßen. Die Natur des Seekrieges bringt es eben mit sich, daß auf diesem Kriegsschauplatz Zusammenstöße, die wahrscheinlich zur Entscheidungsschlacht führen würden, unter Umständen erst nach geraumer Zeit zu erwarten sind.

**Die Verantwortung für den Krieg — Die Doppelzüngigkeit Englands.**

In der „Kreuzzeitung“ stellt Professor Schiemann Betrachtungen über die Kriegslage an und äußert, keiner von unseren Feinden habe ein Oberhaupt, das die Last und Verantwortung für den Krieg selbst zu tragen

habe. Der Zar sei der Spielball derjenigen gewesen, die ihm ihren Willen einzugeben verstanden. Vielleicht sei nichts für die Beurteilung der russischen Verhältnisse charakteristischer, als der in Petersburg lebhafte verbreitete Glaube, daß, wenn der schmutzige Wundermann Rasputin am Plage gewesen sei, Kaiser Nikolaus jene Mobilmachung nicht angeordnet hätte, die wir mit unserer Kriegserklärung beantworten mußten. Der „Eclair“ vom 31. Juli schreibt wörtlich: Die englische Regierung hat mitgeteilt, daß sie in dieser Frage, das heißt, in dem aufbauenden Konflikt zwischen Deutschland und Rußland, bis ans Ende mit Frankreich und Rußland gehen werde. Wir können auf die englische Flotte und sogar auf einen Teil der Landtruppen Englands rechnen. — Bedarf es noch eines weiteren Beweises für die Doppelzüngigkeit Greys? sagt Schiemann.

**Der Krieg kam zu früh.**

Wien, 11. Aug. (W. B.) Die „Wiener Allgem. Ztg.“ schreibt: „Bezugnehmend auf frühere Meldungen über die französisch-russische Militärkonvention und den Besuch Poincarés in Petersburg im Jahre 1912: Wir können heute aus guter Quelle den Zweck des letzten Besuches Poincarés in Petersburg im Juli 1914 enthüllen. Poincaré stellte mit Sazonow in langen Unterredungen fest, daß die russische und französische Armee Ende 1915 mit ihren Vorbereitungen fertig werden würden, um eventuell eine kräftige Offensive gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn führen zu können. Es wurden diese Frage in allen Details sowohl nach der militärischen wie nach der finanziellen Seite hin erörtert und der Termin 1916 als derjenige festgestellt, an dem das Uebergewicht Rußlands und Frankreichs in Europa, sei es auf Grund zweier schlagfertiger Armeen, sei es mit den Waffen, festzulegen sei. Wie sich jetzt zeigt, haben beide Reisen Poincarés das Ziel verfolgt, für die Erhaltung des europäischen Friedens sehr gefährliche Abmachungen zu treffen. Diese Abmachungen, die Poincaré mit Sazonow in diesem Jahre in Petersburg getroffen hat, sind der deutliche Beweis für die wahren Absichten, die in Petersburg und Paris an den maßgebenden Stellen geherrscht haben.“

Wie unsere bis jetzt erreichten Erfolge — Lüttich, Mülhausen, Lagarde und die Siege an der Ostgrenze — zeigen, kam unseren Feinden der Krieg zu früh. Sie konnten es eben nicht erwarten, bis sie die verdienten Schläge bekamen. Hätten wir noch zwei Jahre ohne nach Krieg gezwungen zu sein, geschaut, so hätten wir sicher mehr Arbeit bekommen, aber auch dann hätten wir keine Angst zu haben brau-

### „Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.

„Und in diesem Kleide?“ fragte die Mutter, auf das Bett deutend.

Röschen war verlegen, sie wollte den Eltern nichts davon sagen und jetzt kam es ihr selbst wie ein Frevel vor.

Die Mutter ahnte den seelischen Vorgang in ihrem Kinde und wollte es nicht länger quälen.

„Nun, so gehe, mein Kind, in diesem Kleide muß ich ja die frohe Nachricht doppelt befehlen. Aber bleibe nicht zu lange, Dein Vater gefällt mir gar nicht — nicht, daß Du Dich ängstigt, ums Himmels willen nicht — aber er möchte nach Dir verlangen.“

Röschen versprach, in wenigen Stunden heimzukehren, Julius werde gewiß die Freude der Aufregung auch nicht lange bei dem Feste lassen.

Die Köchin half ihrem Kinde beim Ankleiden. Tränen traten ihr in die Augen und ihre Hände waren unsicher. Sie fragte mit Besorgnis Röschen aus über die Zukunft; wenn einmal ein Kleines da sei, werde das Leben in der großen Welt nicht mehr gut möglich sein, dann gebe es neue Arbeit und Sorgen, und fremden Hände werde sie ihr Kind doch nicht anvertrauen wollen.

Röschen lachte über diese unglaubliche Idee der Mutter; keinen Schritt würde sie mehr aus dem Hause gehen, von ihrem Schatz weichen, das sei es ja gewesen, was sie fortgetrieben, das Gefühl der Verlassenheit, der Kummer über ihre Kinderlosigkeit. Auch bei Julius

sei das der Grund gewesen, sein ganzes verlorätes, zersahrenes Wesen, sei daher gekommen.

Sie stand fertig vor dem Spiegel, auf und nieder das Schüchternchen, nur der Blick war anders und die Taille nicht mehr so schlank. Wie sie sich das ausgedacht hatte für den Abend — Warwara hatte sie ein Couplet gelehrt für ihr Erscheinen als Schüchternchen.

Die Schamröte stieg ihr ins Gesicht. Was war aus ihr geworden! Unzählige Szenen, Gespräche tauchten vor ihr auf aus der letzten Vergangenheit. Es war ihr, als ob das Wesen unter ihrem Herzen, das alles mit angehört, mit angesehen hatte, und jetzt als Mutter — das war sie von dem Augenblick an, wo sie sich als solche fühlte, — wieder hinabtauchen in diesen tollen Strudel! Das Gefühl einer hohen Würde ersaßte sie, sie kam sich unendlich läppisch, albern vor in dieser Maske.

Mit einem eiligen Kuß empfahl sie sich von der Mutter. „Sage dem Papa nichts davon, es würde ihn kränken, er hält so viel auf dieses Kleid!“

Die Köchin blickte entzückt auf ihr Kind, sie vergaß einen Augenblick die Verkleidung, das Schüchternchen stand vor ihr, wie es einst ihr gehörte, ganz allein in kindlicher Reinheit; erst als es aus dem Zimmer verschwunden war, dachte sie des süßen Geheimnisses, das sich unter diesem jungfräulichen Kleide barg.

Das Palais Araschin glühte im Lichterglanze, ein endloser Wagenzug rollte in seinen hellerleuchteten, weit geöffneten Eingang. Da die Wagen durch den rückwärtigen dunklen Park sich entfernten, machte das Tor den Eindruck einer nimmerfatten, alles verschlingenden Kinnlade. Ein buntes Völkchen

hatte der große Saal niemals gesehen. Trachten aller Länder, aller Zeiten, üppigster Reichtum, grinsende Mönche, asketische Mönche, tief verhüllte Nonnen, Bauernmädel, japanische Tänzerinnen, Ritter, Stiersechter, Schiffer, Arbeiter, fahrendes Volk aller Art, Jung und Alt. Der Realismus mit klappernden Holzschuhen, schmutziger Bluse und Holzpeife, das konventionelle historische Kostüm, die veralteten Allegorien, der akademische Jopf, alles war vertreten und bewegte sich jetzt noch in bunter Sinnlosigkeit durcheinander.

Julius übernahm eben die schwierige Arbeit, aus dieser Schwärze, die schwebte, durch die Fülle der Eindrücke verwirren, gebildeten Masse die verschiedenen Tableaux zu formen, mit deren Darstellung das Fest beginnen sollte.

Vergeblich hatte er Warwara zu bestimmen gesucht, ein anderes Kostüm zu wählen. Er machte ihr die verlockendsten Vorschläge, sie sollte an Schönheit alle überstrahlen; doch sie bestand auf ihrem geheimen Plan. Noch immer hatte sie sich der Gesellschaft nicht gezeigt, der Graf, trotz seiner Abneigung gegen dergartige Festlichkeiten sah auf Zureden Decaros als spanischer Grande gelleidet, machte bis jetzt allein die Honneurs.

Da machte ein Diener Julius die geheime Mitteilung, die Gräfin wünsche ihn vor ihrem Erscheinen wegen ihrer Toilette zu sprechen. So unangenehm es ihm war, die fast glücklich vollendete Sonderung abbrechen zu müssen, so war er doch selbst zu neugierig und fühlte sich zu sehr geschmeichelt von dieser besonderen Gunst, als daß er dem Ruf nicht sofort Folge geleistet hätte. Er übergab die Vollendung sei-

nes Wertes Guchmann, seinem Adlatus, welcher als belgischer Arbeiter in blauer Bluse, plumpen Holzpantoffeln, die Hände in den Hosentaschen, die kurze Peife schieß im Munde, aus dem Rahmen eines Courbet herausgetreten zu sein schien.

Julius folgte dem Diener durch den hellbeleuchteten Empfangsalon, durch die Wohnzimmer der Gräfin. Man wies ihn mit einer gemessenen Handbewegung auf die geschlossene Portiere, welche in das Boudoir der Gräfin führte.

Julius verweilte einen Augenblick, heftige Unruhe besah ihn, eine Angst vor dem Anblick, der seiner wartete. Sie wird ihre Schönheit in das vollste Licht stellen mit allem Raffinement; das verstand sie, und ihre Absicht war offenbar, daß er sie zuerst und allein bewundere, daß ihr Reiz um so sinnverwirrender auf ihn wirkte. Noch hatte sie keinen zweiten Steg über ihn zu verzeichnen und der erste in der Waldhütte trat jetzt klar vor seine Seele.

Er dachte an Röschen — warum blieb sie so lange aus? Auch sie schmückte sich nur für ihn, wollte ihn überraschen, sie lachte auch so geheimnisvoll, als er sie heute gleich verliebte. Sie liebte ihn immer noch gleich innig, trotz der Vernachlässigung, die sie seit Wochen erfuhr, trotz allem Ansturm dieses Literaten auf ihre Weiblichkeit, den er nicht duldete, nein, mit Wohlbehagen ansah. Er war sich in diesem Augenblick der schiefen Bahn völlig bewußt, auf der er sich bewegte, des frivolen Spieles, das er trieb. Zurück in den Saal, zu ihr; hinter diesen roten Falten lauerte der Verrat, das Verbrechen —

(Fortsetzung folgt.)

chen. Daß es aber jetzt schon gegen die Abmachungen der Feinde losging, kann für uns nur umso besser sein und unsere Zuversicht stärken, daß alles gut geht.

Russische Soldaten in der französischen Armee.

Mailand, 10. Aug. Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Viele russische Offiziere befanden sich in den französischen Badeorten auf Urlaub. Der Botschafter Tscholowski wandte sich an den Zaren mit der Anfrage, ob sie nach Rußland zurückkehren sollten. Der Zar hat geantwortet, die Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere russischer Nationalität, die von dem Kriegsausbruch in Frankreich überrascht wurden, sind bevollmächtigt, in Frankreich zu bleiben und in ihren Graden an der Seite der Franzosen zu kämpfen.

Die Slawen gegen Rußland.

Wien, 11. Aug. (W. B.) Die Presse wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Ausführungen des russischen Kaisers sowie gegen die Erklärungen des Ministers des Äußeren Sazonow in der Duma. Das „Fremdenblatt“ sagt: „Die Ansprache des russischen Kaisers, mit der er offenbar proklamierte, daß Rußland über die Slawen in der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Protektorat anstrebe, beweist, daß es höchste Zeit war, daß wir dem bis an den Thron gelangten Panlawismus das Schwert entgegensetzten. Noch schärfer tritt dieses Bestreben in der Rede Sazonows hervor, der jetzt offen zugestehet, daß das Ziel, welches er mit der Schaffung des Balkanbundes verfolgte, die Einigung der Slawen, mit anderen Worten, die Zerstörung Oesterreich-Ungarns war. Die Slawen und Orthodoxen Oesterreich-Ungarns zertraten in den letzten Tagen diesen panlawistischen Gedanken. Mit herrlicher Einigkeit schlossen sich die Vertreter der Slawen in der Monarchie zusammen und statt einer Einigung der Slawen mit Rußland vollzieht sich in Wirklichkeit eine starke unauf löbliche Einigung der Slawen gegen Rußland.“

Spenden.

München, 11. August. Der Fabrikbesitzer Hugo von Maffei stellte die Kartosfelernte seines Gutes, etwa 10000 Zentner, den Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern zur Verfügung. Zum gleichen Zweck stiftete die Münchener Rückversicherungsgesellschaft 10000 Mk. und die Kommerzienräte Hermann und Theobald Heinemann je 5000 Mark.

München, 11. August. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Magistrats dankte Oberbürgermeister v. Borsch in einer eindringlichen Ansprache den in München lebenden Amerikanern für ihre warmherzige Anteilnahme, die sie Deutschland in dem schweren Kampfe bewiesen hätten. Der Oberbürgermeister teilte dann mit, daß Herr Henry Kaufmann (Pittsburg) ihm persönlich 10000 Mark zugesagt habe, die zur Hälfte dem Wohlfahrtsausschuß, zur Hälfte dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Magistrat beschloß dann, den sich auf 18 240 Mark beziffernden Beitrag der Stadtgemeinde zu dem anlässlich des 70. Geburtstages des Königs beabsichtigten Ehrengeschenk zur Hälfte dem Wohlfahrtsausschuß und zur anderen Hälfte dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen.

Bermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. August. Es ist gelungen, alle wesentlichen der Liebestätigkeit gewidmeten Frankfurter Vereine zu zentralisieren. Dadurch ist die Einheitlichkeit der Sammlung für die Kriegsfürsorge gewährleistet. Schon jetzt ist ein schöner Erfolg zu verzeichnen 295000 Mark sind bereits gezeichnet, wobei nicht mitgerechnet ist, daß ein Teil der Spender ihre Zeichnung auch für jeden der folgenden 6 Monate garantiert hat.

Berlin, 11. Aug. Das Kaiserpaar besichtigte heute Vormittag die Einrichtungen des Roten Kreuzes in Tempelhof. Der Kaiser besichtigte heute Mittag im Weißen Saale des Schlosses die zur Armee und zur Marine heranziehenden Kadetten.

Berlin, 11. Aug. Die Streda Sosnowice-Czesstochau ist wiederhergestellt. Zahlreiches rollendes Material und große Kohlenvorräte wurden erbeutet. Auch die Brücke bei Granica ist wiederhergestellt.

Neustrelitz, 11. August. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Armee in dem großen Kriege von 1870 und in der festen Zuversicht, daß ein gleicher Heldennut auch in dem jetzigen uns aufgezungenen Kriege wird bewiesen werden, das von seinem Großvater unter dem 10. März 1871 gestiftete Kreuz für Auszeichnungen im Kriege erneuert.

Hamburg, 12. Juli. Die Sapag stellte außer dem Lazaretschiff „Hansa“ dem Roten Kreuz die im großen Hamburger Hafen liegenden Passagierdampfer zur Verfügung. In Betracht kommen dürfte in erster Linie der Dampfer „Patricia“. Die Kaiserin sprach General-Direktor Ballin den wärmsten Dank für die bereitwillige Unterstützung aus.

Lemberg, 10. Aug. Hier verkündet, daß sich in Warschau eine polnische Nationalregierung gebildet hat.

Kratau, 10. Aug. Dem Czars zufolge verweigerte der Polizeimeister in Warschau den österreichischen Staatsangehörigen die ver-

langten Pässe. Erst durch die Intervention des österreichischen Konsuls erhielten sie dieselben, um die Rückreise aus Rußland anzutreten. 200 österreichische Reservisten und 120 Italiener wurden in Czesstochau gefangen gehalten, bis die Preußen dort einrückten.

Wien, 12. August. Gestern mittag wurde über die montenegrinische Küste die effektive Blockade verhängt. Den Schiffen der befreundeten und neutralen Mächten wurde eine vierundzwanzigstündige Auslauffrist gewährt. Den ausländischen diplomatischen Vertretungen in Wien wurde die Blockade notifiziert.

Wien, 12. August. Vormittags trafen auf dem Nordbahnhof unter starker Bedeckung etwa 80 Russen, teils Deserteure, teils Wehrpflichtige ein, die bei dem Versuch, über die Grenze zu kommen, festgenommen worden waren.

Politische Rundschau.

Albanien.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Valona: Die Aufstandsbewegung in Mittelalbanien ist vollkommen im Zusammenbruch begriffen. Berat ist in den Händen der Regierung. In der Provinz Malakostra hat die Regierung die mohamedischen Priester von Glava unterworfen und mit den Freiwilligen die Aufständischen geschlagen, welche von Jieri auf Tepeloni marschierten. Der Führer der Rebellen Ibrahim Buzi ist gefangen und mit 800 Freiwilligen nach Berat abgegangen.

Lokales.

Den deutschen Frauen!

Ihr deutschen Frauen, hört mir zu! Jetzt ist nicht Zeit zum Weinen! Reicht Euch die Hände, sucht in Ruh Die Kräfte zu vereinen.

Den Gatten gebt, den Sohn Ihr hin, Dem Vaterland zu Ehren Tragt hoch den Kopf, mit tapferm Sinn Sucht Euren Schmerz zu wehren!

Was wir an Opfern jetzt gebracht Mit unsrem Herzensblute Das kommt, wenn Kampf und Sieg vollbracht Ja Euren Kind zu gute,

Den Kindern, die Euch Trost und Glück Auch jetzt in schweren Stunden. — Den Frieden bringt Ihr so zurück, Den wir so gern gefunden!

Und lenkt den Blick Ihr himmelan Und lehrt sie Gott vertrauen — Habt Ihr den größten Dienst getan Dem Vaterland, Ihr Frauen!

Mit starkem Arm, mit frohem Mut Lehrt sie, sich tapfer zu ehren! Bedenkt in Allem, was Ihr tut — „Dem Vaterland zu Ehren!“

M. T.

Personalien. Der bisherige Betriebsdirektor der Cronberger Eisenbahn, Hennenhofer, ist unter Ernennung zum Eisenbahnverkehrsinspektor und Verleihung der Stelle des Vorstandes eines Eisenbahnverkehrsamts in den unmittelbaren Staatsdienst übernommen.

Die Ehrenurkunde der hiesigen „Beamtenvereinigung“ für das Ehrenmitglied Herrn Geh. Justizrat v. Langen liegt bis Samstag im Kurbüro bei Herrn Sekretär Haas für die Vereinsmitglieder zur Einsichtnahme vor.

Die Stadterordneten-Wählerlisten liegen in der Zeit vom 15. bis 30. August für Homburg im Rathaus (Zimmer No. 8) und für Rindorf im Bezirksvorsteherbüro während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Siegesnachrichten. Zwei Tage brachten uns rasch hintereinander zwei Siege gegen Frankreich. Der erste die Schlacht bei Mulhausen mit dem Erfolg, daß die Feinde gegen die Schweiz zurückgeworfen wurden, der zweite den bei Lagarde der uns herrliche Beute bescherte, die erste feindliche Fahne. Als wir die Freudenbotschaft gestern Abend durch Anschlag verkündeten, da kam wieder rasch Leben in die bereits ruhige Louisenstraße. Ueberrascht, wo die Nachricht zu lesen war, drängte sich gleich eine Menge Leute. Doch nur die wenigsten konnten den Anschlag lesen, der Knäuel war so groß und so stellte sich einer der Vordersten gern in Dienst der Allgemeinheit und verkündete laut, was sich zugetragen. Hurrufe begleiteten die Nachricht, die sich schnell in die verschiedenen Lokalitäten verbreitete und dort nicht minder großen Jubel hervorrief. Im Rurgarten kam es während des Konzerts bei Eintreffen der Siegesbotschaft zu einer begeisterten Kundgebung.

Der Homburger Carneval. Rasenverein faßte in seiner gestrigen gutbesuchten Hauptversammlung den einstimmigen Beschluß, den Feldzugsteilnehmern des Vereins und ihren Familien eine fortlaufende Unterstützung zu gewähren. Unverheiratete Krieger erhalten eine einmalige Unterstützung von 5 Mark. An die Familien der verheirateten Feldzugsteilnehmer soll eine wöchentliche Unterstützung von 2 Mark geleistet werden. Ferner spendet der

Verein dem „Roten Kreuz“ und dem „Vaterländischen Frauenverein“ je 10 Mk. Die Gesamtsumme der Liebesgaben dürfte den Betrag von 500 Mark erreichen. — Es ist eine hoch zu veranschlagende Tat des Rasenvereins, daß er auch dem Ernste der Zeit Rechnung trägt und seinen Mitgliedern und Familien weitgehendste Hilfe zu Teil werden läßt.

Die Internierung der wehrfähigen Ausländer feindlicher Nationen, die seither im „Römersaale“ untergebracht und militärisch bewacht waren, wurde von gestern Nachmittag ab aufgehoben. — Für die Betreffenden besteht aber die Meldepflicht bei der Polizeibehörde.

Zum Sanitätsdienst beim hiesigen „Roten Kreuz“ haben sich bis jetzt ungefähr 70 Mann freiwillig gemeldet.

Das Römerkastell Saalburg ist nach wie vor zum Besuche geöffnet. Unsere gestrige Notiz beruht auf einer irrtümlichen Mitteilung.

Das königliche „Grand Hotel“ ist über Nacht von der Bildfläche verschwunden und dafür stand morgens, genau an der Stelle des alten, ein anderes Gebäude da, nämlich der „Königsteiner Hof.“ Auch andere königliche „Maisons“ und „Restaurants“ haben Veränderungen der Firmenschilder vorgenommen.

Schöffengerichtssitzung vom 12. August. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse, Staatsanwalt: Amtsanwalt Winter, Protokollführer: Referend. Krebs, Schöffen: Rentner Walter von hier und Oekonom Kling von Gengenheim. Ein Anwohner des Leopoldsweges erhebt Einspruch gegen einen Strafbefehl von 3 M. Sein Hund hatte durch nächtliches Bellen Ruhestörung verursacht. Da ein Verschulden des Hundebesizers nicht vorliegt, hebt das Gericht die Polizeistraf auf. — Ein Schäfer erhebt Einspruch gegen einen Strafzettel von 30 M., von der Gemeinde Gengenheim, weil seine Herde die Mucken- hohl abgeweidet habe. Der Einsprechende will mit Erlaubnis eines angrenzenden Oekonomen gehandelt haben. Nach Lage der Dinge erfolgt Freispruch. — Die Schadenersatzklage eines Kadfahrers gegen einen hiesigen Kutscher, dessen Pferd bei einem Zusammenstoß des Kadlers und des Fuhrwerks auf das Rad getreten war, wird abgewiesen. — Ein Rejger aus Stierstadt, der seiner Burst Mehl zusehte, erhält eine Geldstrafe von 5 M.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Damenschirm, 1 silb. Uhr, 1 Buch, 1 Ring und 1 Geldstück. Verloren: 1 rote Brieftasche, 1 Palet mit Inhalt, 1 schwarzer Gürtel, 1 Fächer, 1 gold. Kneifer, 1 schwarze Damenlebertasche, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Kriegsunterstützungen. Die Anträge von Seiten der Ehefrauen zum Kriegsdienst einberufener Mannschaften werden im Sitzungssaal des Rathauses entgegen genommen. Die roten Ausweis-Zettel sind mitzubringen, soweit sie sich beschaffen lassen. Die vor einigen Tagen verfrüht erfolgten Anmeldungen müssen jetzt, nachdem das vorgeschriebene Formular eingetroffen, wiederholt werden.

Jagdverbot. Der kommandierende General gibt bekannt, daß die Ausübung der Jagd im Polizeibezirk Frankfurt a. M. bis auf weiteres untersagt ist. Zuwiderhandlungen werden aufs strengste bestraft.

Haltet eure Pferde gut. Daß bei brennender Hitze die Führer von Fuhrwerken matt werden, und daß sie der Erquickung an einem schattigen Plätzchen dringend bedürfen, ist eine unbestreitbare Tatsache. Wir gönnen auch den Männern dieses vielgeplagten Berufes eine Erholungspause. Aber bei der Hitze gibt es doch nicht nur durstige Kutscher, sondern auch durstige und ermattete Pferde. Wie selten findet man, daß auch für diese letzteren gesorgt wird. Bief häufiger ist es der Fall, daß die Kutscher für sich selbst ausgiebig sorgen, ohne an ihre draußen wartenden Tiere zu denken. Verspätet kommen sie dann, womöglich etwas angetrunken, heraus und die matten, halbverdursteten Pferde müssen noch obendrein durch doppelte Eile, unter Erleibung von Mißhandlungen, die versäumte Zeit wieder einholen.

Gepäck- usw. Beförderung. Vom 11. Mobilwagenstage — 12. August — ab darf Reisegepäck wieder angenommen und mit allen Militärlokalzügen befördert werden. Ferner werden vom gleichen Tage an bis auf weiteres sämtliche Militärlokalzüge zur Beförderung von Lebensmitteln freigegeben. Auch Vieh darf in beschränktem Umfang mit diesen Zügen befördert werden. Hierüber geben die Dienststellen nähere Auskunft. Die Freigabe der Militärlokalzüge für Lebensmittel und Vieh erstreckt sich zunächst nur auf Transporte innerhalb des Eisenbahn-Direktionsbezirks Frankfurt/Main. Ein Anspruch auf Beförderung besteht jedoch nicht; sie erfolgt auch nur insoweit, als die Züge nicht durch militärische Transporte bereits voll belastet sind.

Falsche Gerüchte. Generalquartiermeister v. Stein gibt folgendes bekannt: Es ist natürlich, daß unser Volk in diesen Tagen mit Spannung auf jedes Gerücht achtet. Durch Weitertragung pflegen sich die Gerüchte zu vergrößern, mag es sich um Erfolge oder Mißerfolge unserer Waffen handeln. So laufen Gerüchte um, daß ganze Regimenter vernichtet worden seien, z. B. das Regiment Garde du

Korps. Dies wurde zu einer Zeit verbreitet, als sich das Regiment noch auf dem Transport befand und den Kriegsschauplatz noch garnicht erreicht hatte. Auf der anderen Seite wurden unmögliche Erfolge verbreitet, so die Einnahme von Belfort. Es hieß sogar, kaiserliche Kraftwagen hätten die Ortshäfen durchfahren und diese Nachricht kundgegeben. Solche Gerüchte können der Phantasie entspringen sein, können aber auch feindsicherheitsabsichtlich verbreitet werden, um uns zu schaden. Denn auch ein vorgespiegelter Erfolg, wie der Fall von Belfort, kann Unheil anrichten, wenn sich die erwartete Hoffnung später als trügerisch erweist. Mit wie niedrigen Mitteln unsere Gegner arbeiten, mag die Meldung beweisen, daß wir England eine Teilung der Niederlande zu beiderseitigen Vergrößerung angeboten hätten, um Englands Neutralität zu erkaufen. Ueber solche Gemeinheiten wird ein höherer Richter entscheiden. Alle diese Nachschichten beweisen, nur, daß wir eine gute und gerechte Sache vertechten, und unsere Gegner das Gegenteil. Unser opferwilliges Volk wird immer wieder aufgefordert, nur solchen Nachrichten über die Kriegsergebnisse Glauben zu schenken, die von dem Generalstab veröffentlicht worden sind. Die meisten kennen den Krieg nur aus den Erzählungen von Büchern. Auch dort spielt die Phantasie eine Rolle im gutem wie in bösem Sinne. Die unendlichen Schwierigkeiten und Mühen, unter denen ein Erfolg in langer Zeit langsam heranreift und geerntet wird, kennen selbst nur wenige der Beteiligten. Wenn es Zeit ist, wird alles bekannt gegeben werden, aber nur so, daß wir dann nichts mehr zurückzunehmen, sondern nur noch manches erweiternd hinzuzufügen haben. Wir halten das Versprechen, keinen Mißerfolg zu verschweigen und keinen Mißerfolg zu vergrößern. Auch einen etwaigen Mißerfolg mit dem unter den schwankenden Verhältnissen des Krieges immer gerechnet werden muß, wird unser starkes Volk ertragen, und ein Erfolg wird keine überschwenglichen Hoffnungen und Uebermut erwecken, das sind wir gewiß.

Unbedingte Verschwiegenheit über alle Vorgänge. In den ersten Zeiten, die über uns hereingebrochen sind, fordert das Vaterland neben vielen großen Opfern auch unbedingte Verschwiegenheit über alle Maßnahmen, auch von den Anordnungen der Zivilbehörden, den Vorgängen in Privatbetrieben und sonstigen Vorfällen irgendwelcher Art, die von dem alltäglichen Leben abweichen und dadurch den Feind zu Schlüssen über die militärischen Maßnahmen Veranlassung geben können. Insbesondere dürfen Nachrichten, die Angehörige vom Kriegsschauplatz senden, nicht weitergegeben werden. Auch über Vorkommnisse und Maßnahmen unserer Verbündeten muß Stillschweigen beobachtet werden. Der Reichszanzer hat auf Grund des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse durch Bekanntmachung vom 31. Juli 1914 Veröffentlichungen über militärische wichtige Nachrichten verboten. Eine vorsätzliche Uebertretung dieses Verbots wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer in Beziehung auf die Zahl der Marschrichtung oder angebliche Siege der Feinde wissentlich falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, welche geeignet sind, die Zivil- oder Militärbehörden hinsichtlich ihrer Maßnahmen irren zu führen. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher, sei es auch nur fahrlässig, die Verbote übertreiß, die in dieser Hinsicht die militärischen Befehlshaber auf Grund des Kriegszustandes erlassen haben. Jeder muß deshalb gut, bei Mitteilungen die größte Vorsicht walten zu lassen, im mündlichen Verkehr sowohl wie auch im Brief-, Fernsprech- und Telegrammverkehr nicht allein nach dem Ausland, sondern auch im Inland. Die Interessen des Reiches fordern, daß rücksichtslos gegen unbefugte Verbreiter der oben bezeichneten Nachrichten eingeschritten wird. Zuversichtlich hoffen aber die Kriegseleitungen des Heeres und der Marine, daß sie keinesfalls zu einem derartigen Einschreiten gezwungen werden, sondern daß alle Stände allerorts ihren Wünschen mit dem Verständnis für den Ernst der Lage und mit patriotischem Empfinden entgegenkommen. Durch den großen Generalstab und den Admiralsstab der Marine-Verbindungen werden den Tageszeitungen dauernd Nachrichten über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen zugehen; diese werden so reichhaltig und ausführlich gehalten sein, wie es das Wohl des Reiches gestattet. — Hiermit muß sich die Allgemeinheit begnügen, alles weitere schädigt die Interessen des Reiches. Besonders wichtig bleibt dauernd die Erhaltung aller Verkehrsrichtungen, namentlich der Kunstbauten an den Eisenbahnen, Kanälen und Wegen, sowie aller der Schifffahrt dienenden Einrichtungen. Die Eisenbahnen, Kanäle und Brücken werden dauernd militärisch scharf bewacht; unerlaubte Annäherung an die Bahnhöfen und Brücken ist daher mit Lebensgefahr verbunden. Jedem, der einen verbrecherischen Anschlag gegen unsere Verkehrsrichtungen teilt oder den Verbrecher einliefert, wird eine hohe Belohnung zugesichert. Auch bei dieser Gelegenheit wird aber nochmals darauf hingewiesen, daß der dienstliche Automobilverkehr

nicht durch falsch betätigte Wachsamkeit ge-  
hört werden darf, weil sonst die größten Nach-  
teile für Befehls- und Nachrichtenübermitte-  
lung entstehen; fremde Autos befinden sich jetzt  
nicht mehr im Lande.

**Bahnstrecke durch Wachhund.** Der „Reichs-  
anzeiger“ gibt folgenden Hinweis: Bezüglich  
des Bahnstuhles ist die unbedingt beachtens-  
werte Anregung gegeben worden, den insbe-  
sondere an Brücken und anderen empfindlichen  
Stellen unserer Verkehrsadern aufgestellten  
Schuhabteilungen und -mannschaften wach-  
same scharfe Hunde beizugeben, die namentlich  
bei Nacht die Aufmerksamkeit und Wachsam-  
keit der Mannschaften unterstützen sollen. Wir  
empfehlen, da, wo es bisher noch nicht der  
Fall war, diesem Vorschlag unzerzäglich prak-  
tische Folge zu geben.

**Briefkasten der Schriftleitung.**  
Herrn A. H. Zur Aufnahme nicht ge-  
eignet.

Herrn Z. In dieser schweren Zeit darf  
man die Spannung nicht noch durch solche  
Angriffe vergrößern. Wir haben Ihren Ar-  
tikel an die einzig zuständige Stelle weiter-  
gegeben.

Amerikaner. Dankend abgelehnt.

**Preise der Backwaren  
zu Bad Homburg v. d. H.**

vom 8. Aug. 1914 bis einschliesslich 21. Aug. 1914

Namen der Bäcker	Ge- wicht Pfd.	I. Sorte Pf.	II. Sorte Pfd.	III. Sorte Pfd.	Für 2 Pfd. Milchbrot Wasser- weck Gramm	
<b>I. Stadtbez. Homburg</b>						
Becker, Fritz	3 1/2	54	50	46	40	50
Bernhard, Jakob	3 1/2	54	50	46	40	50
Erny, Wilhelm	3 1/2	54	50	46	40	50
Falk, Ernst	3 1/2	60	54	50	40	45
Fischer, Adolf	3 1/2	58	54	50	35	40
Fischer, Karl	3 1/2	54	50	46	40	45
Fischer, Wilhelm	3 1/2	54	50	46	40	45
Haus, Hermann	3 1/2	54	50	46	40	45
Hackel, Louis Wwe.	3 1/2	54	50	46	30	40
Himmelreich, Ara.	3	50	52	50	35	40
Kosler, Louis	3 1/2	58	54	50	30	40
Kosler, Peter	3 1/2	54	50	46	40	50
Mattersbach, Heinrich	3 1/2	54	50	46	30	40
Noll, Heinrich	3 1/2	60	54	50	30	40
Rothchild, Leo	3 1/2	54	50	46	30	35
Rupp, Johann Georg	3 1/2	54	50	46	35	50
See, Leonhardt	3 1/2	58	54	50	40	40
Schäfer, Jacob	3 1/2	58	54	50	30	40
Tag, Heinrich	3 1/2	58	54	50	35	45
Weiden, Rudolf	3 1/2	58	54	50	40	50
Weil, Wilhelm	3 1/2	58	54	50	35	40
Willert, Max	3 1/2	54	50	46	40	50
Zarbach, Heinrich	3 1/2	54	50	46	40	50
<b>2. Stadtbez. Kirdorf.</b>						
Becker, Karl Johann	3	60	54	50	35	—
Becker, Valent. Th.	3 1/2	54	50	40	40	50
Denfeld, Karl Friedr.	3	60	54	50	45	—
Denfeld, Karl Franz	3	54	50	46	50	—
Ettlinger, Julius	3 1/2	54	50	40	40	50
Hett, Johann Lorenz	3 1/2	54	50	46	50	—
Krämer, Georg	3 1/2	54	50	46	50	—
<b>III. Stadtbezirk Bad Homburg</b>						
Becker, Joseph, 2. S.	3 1/2 Pfd.	50 Pf.	3. S.	3 1/2 Pfd.	46 Pf.	—
Milchbröckchen 40 Gr.	3 Pf.	Wasserweck 50 Gr.	3 Pf.	—	—	—
Consum-Verein, Schlüchtern I. S.	1940 Gr.	54 Pf.	—	—	—	—
Brotbrot 145 Gr.	35 Pf.	Schlüchtern II. S.	1940 Gr.	—	—	—
52 Pf.	—	Weissbrot 145 Gr.	45 Pf.	—	—	—
Nehren, Jacob Nachf., 1800 Gr.	Roggenbrot 50 Pf.	—	—	—	—	—
1900 Gr.	Kornbrot 48 Pf.	—	—	—	—	—
Schade u. Füllgrabe, 1900 Gr.	Osthafen hell 50 Pf.	—	—	—	—	—
Stütz, Wilhelm, Weissbrot 1850 Gramm	50 Pf.	—	—	—	—	—
Roggenbrot 1850 Gr.	48 Pf.	—	—	—	—	—

Bad Homburg v. d. Höhe, 11. Aug. 1914.  
Polizei-Verwaltung.

**Aus der Provinz und dem Reich.**

**w. Anspach i. L., 11. Aug.** Um die Orts-  
einwohner, deren Angehörige in ungewöhn-  
lich starkem Maße (512 Mann) dem Rufe un-  
seres obersten Kriegsherrn Folge leisteten,  
über den Gang der kriegerischen Operationen  
und Erfolge unserer Truppen auf dem Laufen-  
den zu erhalten, werden auf Veranlassung des  
Leiters der hiesigen Filiale der Aktienbrau-  
erei Homburg, G. Wisk. Wagner, von jetzt ab  
alle amtlich zulässigen Telegramme des Tau-  
nusbote (Homburger Tageblatt) sofort nach  
Erscheinen an 4 verschiedenen Punkten unseres  
Ortes zum Aushang gebracht.

**Stuttgart, 11. Aug.** Das mit der Aus-  
stellung für Gesundheitspflege verbundene  
Stadion auf dem Cannstatter Wasen ist heute  
teilweise niedergebrannt. Die Haupttribüne  
wurde vollständig zerstört.

**Wangen i. Allgäu, 11. Aug.** Heute früh  
8 Uhr standen hier 6 Wohnhäuser in Brand,  
4 davon sind bereits vollständig eingeeisert.  
Einige Nachbarfeuerwehren wurden alarmiert.  
Die Entstehungsursache ist unbekannt.  
Nähere Nachrichten fehlen noch.

**Berlin, 10. August.** Infolge des Krieges  
sind an der Leipziger Messe beteiligten  
Kreisen Zweifel darüber entstanden, ob die  
diesjährige Michaelismesse, deren Beginn  
auf den 30. August fällt, stattfinden werde.  
Der Rat der Stadt Leipzig hält, wie man  
dem Konfektionär mitteilt, daran fest, daß  
die Messe stattfindet. Mögen auch manche  
Gruppen aus Industrie und Handel gegen-  
wärtig nur geringes Interesse an der Be-  
sichtigung und dem Besuch der Messe haben,  
so sind doch andererseits auch Gruppen vor-  
handen, die besonderen Wert auf die Ab-  
haltung der Messe legen. Schon aus diesem  
Grunde muß der Rat der Stadt Leipzig die  
Möglichkeit der Besichtigung und des Besuches  
der Messe offenhalten.

**Stockholm, 11. Aug.** Aus Finnland  
eingetroffene Reisende erzählen, daß die  
Russen außer den Hafenanlagen in Hangö  
auch verschiedene öffentliche Gebäude aus  
Furcht vor einem deutschen Angriff an die  
Luft gesprengt haben. Der Gesamtschaden be-  
trägt 20 Mill. Rubel.

**Allerlei.**

Lüttich, das von den Deutschen so glän-  
zend im Sturm genommen, hat für die katho-  
lische Kirche eine besondere Bedeutung, denn  
dort ist der Ursprung des hohen Festes der  
dionysischen Kirche, des Fronleichnamfestes, der  
Feier der wunderbaren Verwandlung der ge-  
segneten Hostie in den Leib Christi, zu suchen.  
Infolge einer Vision, welche die Lütticher Ke-  
lusnonne Juliana gehabt, verbreitete sich  
diese Feier zuerst in den Niederlanden und  
wurde 1264 vom Papst Urban IV. und durch  
Clemens V. auf dem Konzil zu Vienne 1311 zu  
allgemeiner Bedeutung erhoben. Johann  
XXII befahl 1316 das noch jetzt den Glanz und  
Ritzpunkt des Festes bildende Herumtragen  
des Sakraments in besonders feierlicher Pro-  
zession.

Schlagfertig. Ein harmloser Tech-  
niker aus Ruffisch-Polen, seiner Gefinnung  
nach nichts weniger als russenfreundlich, wird  
als „verdächtigter Russe“ ins Polizeirevier ge-  
bracht. Nachdem der Beamte die Legitima-  
tionspapiere des Mannes geprüft und in Ord-  
nung befunden, fragte er ihn: „Welcher Natio-  
nalität sind Sie?“ „Ich bin Pole!“ lautet die  
Antwort. Aber russischer Staatsangehöriger!  
„Dafür kann ich nichts!“ „Warum fahren Sie

nicht nach Hause, nach Warschau!“ Die Ver-  
bindung ist ja unterbrochen.“ „Und was  
machen Sie inzwischen hier?“ „Ich warte, bis  
Warschau — deutsch wird!“

**Telegramme.**  
**Die ersten Verwundeten.**

**Stuttgart, 11. Aug.** In Stuttgart sind die  
ersten Verwundeten eingetroffen. Es waren  
etwa 150 meist leicht Verletzte, die sofort in  
den Krankenhäusern Aufnahme fanden. Bis  
zur Ankunft des Lazarettzuges waren auf dem  
Hauptbahnhof besondere Verpflegungsstatio-  
nen errichtet worden. (B. L.)

**Die Haltung der deutschen Truppen in Belgien.**

**Rotterdam, 12. Aug.** Frauen und Kinder,  
die aus Maastricht eintrafen, loben die Hal-  
tung der deutschen Truppen. Wenn die Ein-  
wohner sich freundlich und ruhig verhalten,  
kommen ihnen die deutschen Soldaten eben-  
falls freundlich entgegen. Manche Soldaten  
geben den Kindern Schokolade, den Männern  
Zigarren, Zigaretten und Kognak. Um dem  
verleumderischen Vorwurf zu begegnen, daß  
sie vergiftete Schokolade verteilen, brechen sie  
zuerst ein Stückchen ab und essen es selbst. Die  
deutschen Posten waren den Frauen gegenüber  
sehr freundlich. In Wise wurden sie sogar zum  
Roten Kreuz geführt, wo man große Kan-  
nen mit Milch den Frauen und Kindern gab.

**Verhaftung eines russischen Spions.**

**Kopenhagen, 12. Aug.** Nach Meldungen  
aus Stockholm wurde dort der berühmte rus-  
sische Spionageagent Hamper verhaftet. Dies-  
er wohnte seit einigen Tagen unter dem Na-  
men Metz in einem Stockholmer Hotel, wo  
ihn ein Gast erkannte, der den kommandieren-  
den Admiral in Kenntnis setzte. Der Admi-  
ral entsandte eine Patrouille, die Hamper  
verhaftete und mit ihm eine in seiner Beglei-  
tung befindliche englische Dame, bei der Dia-  
manten im Werte von vielen Tausenden Mark  
gefunden wurden. Hamper war früher Leiter  
eines russischen Spionagebüros in Kopen-  
hagen, das seine Verbindungen über ganz  
Skandinavien, besonders über Schweden  
ausgedehnt hatte.

**Aus Ruffisch-Polen.**

**Lemberg, 11. Aug.** Aus Warschau wird  
den polnischen Blättern gemeldet, daß nicht nur  
in einigen Städten, sondern überall die Ge-  
fängnisse von den abziehenden Russen geöffnet  
und die Verbrecher freigelassen wurden. Auf  
diese Weise hat auch der Vater Rasch, der  
Hauptheld in Czestochauer Nordprozess seine  
Freiheit wiedererlangt, ebenso wie die Anfüh-  
rer zahlreicher berühmter russischer Bandi-  
tenscharen. — Um die Polen zu fördern, hat  
der Generalgouverneur von Warschau, Bism-  
ski, vor seinem Abzuge die Nachricht verbreitet,  
er sei vom Zaren ermächtigt worden, den Po-  
len zu garantieren, daß sie nach dem Kriege  
weitgehende Autonomie erhalten würden. Die  
polnische Bevölkerung bringt aber diesen Ver-  
sicherungen das größte Mißtrauen entgegen. —  
In Czestochau erschien dieser Tage eine ganze  
Schwadron russischer Kosaken in voller Aus-  
rüstung und ergab sich den österreichischen Be-  
hörden. Sie wurden entwaffnet und kriegs-  
gefangen genommen.

**Wetterbericht.**

Vorausichtliche Witterung. Heiter, trocken,  
sehr warm, Winde aus östlicher Richtung.

**Kurhaus Bad Homburg.**

Donnerstag, den 13. August.  
Morgens 7 1/2 Uhr an den Quellen.  
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.  
1. Choral: „Zion klagt mit Angst und  
Schmerzen.“  
2. Volldampf voraus! Marsch Fall.  
3. Ouverture Der Ahnenschatz Reissiger.  
4. Im Rosenhain. Nocturno Eilenberg.  
5. Ständchen Opitz.  
6. „Musikalisches Allerlei“,  
Potpourri Schreiner.  
Nachmittags 4 Uhr.  
Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.  
1. „Unser Kaiser“, Marsch Hüttenberger  
2. Ouverture zu Hans Sachs Lortzing.  
3. „An dich?“ Lied Schulz.  
4. Potpourri aus der Oper  
„Martha“ Flotow.  
5. Waldesflüster Czibulka.  
6. Gebet „Verlass uns nicht“ Kücken.  
7. „Unsere Marine“, Marsch Friedemann.  
Abends 8 Uhr.  
1. „Fürs Vaterland!“ Marsch Millöcker.  
2. Ouverture zu „Coriolan“ Beethoven.  
3. „Frühlingslied“ Mendelssohn.  
4. Amerikanische Fantasie Herbolts.  
5. Vorspiel zu „Traviata“ Verdi.  
6. La regatta veneziana Rossini.  
7. Harfenarie aus „Esther“ Händel.  
8. Soldateska, Marsch-Potp. Seidenglanz

**Aufruf.**

Das Vaterland ist in Gefahr! Die deutsche  
Armee geht schweren Kämpfen entgegen.  
Männer und Jünglinge ergreifen das Schwert  
und reihen sich los aus dem Kreise ihrer Fa-  
milien, alles strömt zu den Fahnen, rüstet sich  
zu dem blutigen Kampfe für Freiheit und  
Recht. Aber auch wir Frauen müssen mithel-  
fen, auch wir müssen uns mit den Männern  
und Jünglingen vereinen zur Rettung des  
Vaterlandes. Wir wollen mitwirken, daß die  
Verwundeten gepflegt, geheilt und dem dank-  
baren Vaterlande wiedergegeben werden.

Wir beabsichtigen, eine Verpflegungssta-  
tion am Bahnhof und ein Genußheim für  
Verwundete in unserer Stadt zu errichten und  
wenden uns daher an alle Einwohner des  
Kreises mit der Bitte, uns durch Geldspenden  
die Pflege und die Fürsorge für die Männer,  
die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu  
ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird  
dankbar angenommen.

Wir bitten, die Spenden bei der Landgräfl.  
Hess. conc. Landesbank hier selbst einzuzahlen.  
Frauen und junge Mädchen, die bereit sind,  
sich an der Pflege der Verwundeten zu betei-  
ligen, wollen sich unverzüglich bei der Unter-  
zeichneten melden.

Bad Homburg v. d. H., den 1. August 1914  
Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauenvereins.  
A. von Marx.

**Betr. Kriegsunterstützungen.**

Anträge auf Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Fa-  
milienangehörige der aus Anlaß der Mobilmachung zum Heere einge-  
zogenen Mannschaften werden im Rathaus-Sitzungsaal von jetzt ab ent-  
gegengenommen, von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmit-  
tags, für den Stadtbezirk Kirdorf im Bezirksvorsteherbüro. Die mit dem  
Stempel der Militärbehörde versehenen roten Ausweis-Zettel sind mitzu-  
bringen. Die bereits (verfrüht) angemeldeten Anträge sind zu wiederholen.  
Bad Homburg v. d. H., den 11. August 1914.

Der Magistrat II  
Feigen.

**Ueberwachung der Lebensmittelpreise.**

Nach dem Befehl vom 4. August dieses Jahres können  
für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für  
Nahrungs- und Futtermittel aller Art sowie für rohe Na-  
urerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Höchstpreise festge-  
setzt werden. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geld-  
strafe bis zu 3000 Mark beziehungsweise mit Gefängnis  
bis zu 6 Monaten bestraft. Außerdem sind die Polizei-  
behörden befugt die betreffenden Verkaufsstellen zu schließen.  
Wir wollen vorerst von der Festsetzung von Höchstprei-  
sen absehen, denn wir hegen das Vertrauen zu den Be-  
schäfts-Inhabern unserer Stadt, daß sie zur Anwendung des  
vorbezeichneten Befehles keinen Anlaß geben werden.  
Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. August 1914.

Der Magistrat II  
Feigen.

**Fremden-Anmeldung.**

Jeder hiesige Einwohner, welcher Ausländer bei sich aufnimmt, ist  
bis auf Weiteres verpflichtet diese, sofern die Ankunft vor 8 Uhr abends  
erfolgt, innerhalb zwei Stunden, falls dieselbe nach 8 Uhr abends er-  
folgt, am nächsten Morgen bis 9 Uhr mittags vor geschriebenen Formular  
auf Zimmer 2/4 des Rathauses anzumelden. Gleichzeitig haben die  
Angekommenen persönlich mit zu erscheinen und ihren Paß oder Paßkarte  
dieselbst zur Abtempelung vorzulegen. Die Ausstellung von Ausweisen  
erfolgt auf Zimmer 1 (Einwohnermeldeamt).  
Bad Homburg v. d. H., den 10. 8. 14.

3610  
Polizeiverwaltung.

**Helferinnenkursus.**

Der Vaterländische Frauenverein Bad Homburg v. d. H. beabsichtigt  
im Allgemeinen Krankenhaus einen Kursus zur Ausbildung in der  
Krankenpflege (Helferinnen vom „Roten Kreuz“) abzuhalten.  
Anmeldungen hierzu werden auf dem Krankenhaus-Bureau,  
Taubstube 3, entgegen genommen.  
Bad Homburg v. d. H., den 12. August 1914.  
Die Vorsitzende  
des Vaterländischen Frauen-Vereins  
A. von Marx.

**Bekanntmachung.**

Die Wählerliste für die Wahl der Stadtverordneten liegt  
gemäß § 22 der Städteordnung vom 15. bis 30. August ds. Js.  
während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 8, zur Einsicht offen.  
Diejenige für den Stadtbezirk Kirdorf liegt im dortigen Be-  
zirksvorsteherbüro aus.  
Während dieser Zeit können Einwendungen gegen die Richtigkeit der-  
selben mündlich oder schriftlich angebracht werden.  
Bad Homburg v. d. Höhe, den 11. August 1914.  
3602  
Der Magistrat.

Empfehle täglich frisch  
prima süßen u. sauren Rahm

la. Schlagrahm  
tiefgekühlte Buttermilch  
Ia. oberhessische  
Tafelbutter  
hochfeinen  
Schmierkäse  
(weissen Käse) (2037  
I. Homburger  
Milchzentrale  
Inh. Th. Feldmann  
Waisenhausstr. 9. Telefon 150.

Ant. Happel  
approbierter Kammerjäger  
Oberursel i. L., Marktstraße 2.  
Telefon 56  
empfiehlt sich zur Vertilgung von  
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten  
Methode wie Ratten, Mäusen,  
Wanzen, Käfern u. Uebnahme von  
ganzen Häusern im Abonnement.  
Zimmer werden gereinigt von  
2 Mark an. 3294

**10% Rabatt** gewähre ich auf Einkäufe für vaterländische u. wohltätige Zwecke  
**Louis Stern, Louisenstr. 42.**

**Homburger Kriegerverein.**

Die Angehörigen unserer ins Feld gezogenen Kameraden werden hiermit gebeten, ihre Besuche um Unterstützung bei unseren beiden Vorsitzenden, den Kameraden Höser und Supp anzumelden.

3555 Der Vorstand.

**Zur gefl. Beachtung.**

Infolge der Einberufung des gesamten Personals unserer Filiale in **Kirdorf** müssen wir dieses Geschäft noch einige Tage geschlossen halten. Wir bitten unsere werten Kunden in **Kirdorf**, ihren Bedarf in unserer Filiale

**Bad Homburg, Louisenstrasse Nr. 38**  
 zu decken.  
**Schade & Füllgrabe.**

3603

**Für Einquartierung Strohsäcke, Kopfkeile, Koltern, Kissen billigst**  
 Möbelhandlung **Moritz Herz, Louisenstr. 57.**

3591

**Zur Einmachzeit**

empfehle zu bekannt billigen Preisen

alle Arten **Conservengläser** u. deren Ersatzteile  
**Gummi, Deckel, Spangen, Beleggläser, Einmachgläser, Bohnenschneid-Maschinen, Sterilisier-Apparate, Fruchtfaß-Apparate, Fruchtfaßsäcke, Saftflaschen, Ansaßflaschen, Saftpresen, Beerenpresen, Rühr- und Passiermaschinen, Kirsch-Entkerner, Salicyl-Pergamentpapier, Rolle nur 10 Pfg.**



**Carl Bolland, Haushaltungs-Bazar, Louisenstraße, neben der Post.**

3022

**Das Luft- und Sonnenbad**

bei **Dornholzhausen** 2329  
 ist täglich geöffnet.

Haltestelle der elektrischen Bahn Dornholzhausen, Sonnenbadstraße.

**Kurse**

in **Englisch, Französisch, Spanisch** beginnen jede Woche neu; während der Sommermonate **Preisermässigung.**

**Berlitz School, Frankfurt a. M. Goethestrasse 37 (1410) am Opernplatz.**

**Druckarbeiten**

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“-Druckerei  
 Audenstrasse Nr. 1 Telefon No 9.

**Hardtwald-Restaurant**

**Henninger Bier** pro Glas 10 Pfg.

Es ladet höflichst ein

**Alle Saison-Speisen**

**G. Scheller, Telefon 281.**

**beliebtester Ausflugsort Homburgs**

15 Minuten vom Kurhaus im schattigen Hochwald

**Die Liste des Vaterländ. Frauen-Bereins befindet sich in Zirkulation.**

3609 Der Vorstand.

**Frau S. Sahn**

empfiehlt sich den werten Damen im Hühneraugenschneiden.

**Ein Pferd**

für leichteres Fuhrwerk, ein- und zweispännig gefahren, zu verkaufen.  
**Gg. Schick Sohn**  
 Louisenstraße 119.

**Zwei vollständige gut erhaltene Betten** zu verkaufen.  
 Louisenstraße 14, II.

**Frisch geschleuderten reinen**

**Bienenhonig**

in 1 u. 2 Pfd.-Gläsern sowie frische

**Bohnen und Tomaten** empfiehlt

**Max Bauer, Gärtnerei Bonzenheim.**

1603

**Ein älterer, selbständiger Schuhmacher**

gesucht. Obergasse 18. Schuh-Klinik.

**Stundenmädchen**

gesucht für den Haushalt. Zu erfragen in der Expedition des Bl unter Nr. 3608.

**Mädchen**

für allein gesucht, das schon gedient hat.

**Frau Forstmeister Schwarz, Obereichbach. 3596**

**2 Zimmer, Alkov, Küche** zu vermieten.  
 Wallstraße 14.

**2 Zimmer**

Küche und Kammer, abgeschlossener Vorplatz im Dachstod an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

**3 Zimmerwohnung**

mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

**3 Zimmerwohnung**

zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei Kirdorferstraße 43.

**Für Droschkenkutscher**

Stall mit 6 Pferdebeständen, Heuboden, mit elektr. Licht u. Wasserleitung, nebst Hofwohnung 2 Zimmer Kammer u. Küche für 30 monatl. sofort zu vermieten.  
 Saalburgstr. 57, Ecke Triftstraße

Freundliche 3361

**3 Zimmerwohnung**

mit Küche überall elektrisch Licht für 25 M. monatl. vom 1. Okt. zu verm. Saalburgstraße 57, Ecke Triftstraße.

**2 Zimmerwohnung**

mit Küche und Wasserleitung zu vermieten. **Hain, Löwengasse 25.**

**Torpedo**



**Schreibmaschinen**

mit vollkommen sichtbarer Schrift und nur einer Umschaltung. Verlangen Sie kostenlose Vorführung. **Schreibmaschinenfarbbänder** für alle Farikate.

**Schreibmaschinenpapiere Wachs-, Kohlen-, Durchschlags- u. Normal-Papiere etc.**

empfiehlt als beste Fabrikate

**Clem. Wehrheim**

Louisenstraße 103. Telefon 82.

**Dr. Brainin's russ. Dessertspeisen**

Chocolade- und Vanille-Pudding  
 " " " Creme  
 " " " Eis

Vorzüglich im Geschmack. Keine Zutaten mehr, schon alles enthaltend.

Alleiniger Fabrikant für Deutschland **Henry Pauly, Bad Homburg v. d. H. 3098**

Zu haben in der Drogenhandl. von **Otto Voltz, Kgl. Hofl.**

**Wegen Wegzug**

preiswert zu verkaufen: Vorder- und Hinterhaus am Mühlberg mit hübschem Garten. 3462a Näheres **J. Fuld, Louisenstraße.**

**Neuhergerichtete Seitenbau-Wohnung**

mit allem Zubehör sofort zu verm. **Emanuel Wertheimer, 2657a Louisenstraße 41.**

**2 Zimmerwohnung**

an ruhige Leute zu vermieten. Daselbst ist ein möbl. Zimmer abzugeben. **Gluckensteinweg 26 2458a Alexander Göb.**

**2 Zimmerwohnung**

zu vermieten. 3074a Mühlberg 23.

**2 möblierte Zimmer**

per sofort zu vermieten. 2431a Höhestraße 31.

**Möblierte Mansarde**

zu vermieten. 2111a Schulberg 2

**Neuerbaute kleine Villa,**

Ecke Frankens- und Tannusstraße, Gemeinde Bonzenheim, enthaltend: **9 Zimmer, Diele,** nebst allem Zubehör und Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu vermieten. Näheres bei: 2308a

**S. Lang, Maurermeister**

und Bauunternehmer und den bekannten Sensalen.

**Elegant möbl. Zimmer**

(zwei Betten) nahe Kurhaus zu vermieten. 2487a Höhestraße 10 a I.

**Ein großes schön möbl. Zimmer,**

daselbst möblierte **Mansarde,** sofort zu vermieten. Obergasse 19. 2252a

**Gut möbl. Zimmer**

zu vermieten. 2072a Elisabethenstraße 41 II.

**2 große möblierte Zimmer**

1. Stock zu vermieten. 2324a Louisenstraße 42.

**2 Zimmer mit Küche** und allem Zubehör im 1. Stock fort zu vermieten. 3522a Louisenstraße 61 1/2.

**Zwei möbl. Zimmer** Wohn- und Schlafzimmer, oder zwei Schlafzimmer, zu vermieten. 2732a Ferdinandsstr. 23 II.

**Schön möbl. Zimmer** per sofort zu vermieten. 2607a Neue Mauerstraße 5, I. St.

**Schön möbl. Zimmer** zu vermieten 3066a Elisabethenstraße 30, II.

**Einfach und bess. möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 2576a Höhestraße 11, III.

**Gut möbl. Zimmer** mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Ferdinandsanlage 3. 2178a Eingang Frühlingsstraße

**Schlafstelle** zu vermieten 2434a Mühlbachstraße 13.

**Möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. 2909a Promenade 1, I. St.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Theodor Jäger, Malermeister 2112a Am Schloß 4.

**3 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör in der Raabstr. an ruhige Leute zu vermieten. Daselbst auch Mansardenwohnung vermieten. Näheres: 3156a Kirdorf, Kirchgasse Nr. 5.

**Mansardenwohnung** 3 Zimmer, Küche, Vorplatz, Neuzeit entsprechend eingerichtet an ruhige Familie ohne Kinder zu vermieten. Näheres 3300a Frühlingsstraße 31.

**3 Zimmerwohnung** im 2. Stock nebst Zubehör, an ruhige Leute, vom 1. Oktober 1914 ab zu vermieten. 3094a Saalburgstraße 45.

**Wohnung** Eine schöne große im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3037a Louisenstraße 101 Hans Wöbelauer.

**Erteilungshalber** Villa mit 12 Räumen, Gas, Elektrizität zu äußerst billigem Preise sofort zu verkaufen. Näheres **J. Fuld, Sensal, Louisenstr. 28.**

**Im Bonzenheimer Villen- viertel sind**

**2 möbl. od. unmöbl. Zimmer** dauernd abzugeben. Offert. an die Expedition des Bl. u. D. 3432a

**Schöne Wohnung** von 2 evtl. auch 3 Zimmern zu vermieten. 2641a Kirdorf, Bachstraße 27.

**Neu hergerichtete 5 Zimmerwohnung,** Bad und Zubehör zu vermieten. **Karl Lepper, Hofmaler 3451a Dorotheenstraße 14.**

**2 Zimmerwohnung** mit Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 3152a Elisabethenstraße 30.